

Erheblich weniger Geburten, deutlich mehr Sterbefälle.

Warum wächst Bad Homburg trotzdem?

Bad Homburg, 21.08.2026

KEHRTWENDE
Bad Homburg

Seit 2021 zeigen die amtlichen Bevölkerungszahlen eine **sprunghafte Entwicklung**, die grundlegende Fragen für Bad Homburg und den gesamten Hochtaunuskreis aufwirft.

Drei bemerkenswerte Entwicklungen.

Die Zahl der Geburten sinkt plötzlich und deutlich. Gleichzeitig liegen auch die Sterbefallzahlen deutlich über dem früheren Vergleichsniveau. Und trotzdem wächst die amtlich ausgewiesene Einwohnerzahl Bad Homburgs kräftig.



Wie passt das zusammen?

KEHRTWENDE – Bad Homburg
unabhängige Bürgerliste
Kirsten Baum
Stadtverordnete

Ferdinandstraße 3A
61348 Bad Homburg
www.b-o-ing.de
www.alt-gonzenheim.de

Telefon: 06172 – 8573255
Mobil: 0179 – 6352015
E-Mail: kiba-hg@gmx.de
Web: www.kehrtwende-bh.de

Erheblich weniger Geburten, deutlich mehr Sterbefälle.

Warum wächst Bad Homburg trotzdem?

Beginnen wir mit den Sterbefällen.

Von 2016 bis 2019 starben im Hochtaunuskreis durchschnittlich rund **2.450 Menschen pro Jahr**. Doch in jedem einzelnen Jahr von **2021 bis 2025** wurde dieser Durchschnitt deutlich überschritten.

Insgesamt wurden in diesen fünf Jahren **13.700 Sterbefälle im Hochtaunuskreis** registriert. Bei einer einfachen Fortschreibung des früheren Jahresmittels wären es rund 12.270 gewesen. Die nicht altersbereinigte Differenz beträgt damit rund **1.420 zusätzliche Sterbefälle beziehungsweise 11,6 Prozent**.

Diese Berechnung beweist noch keine medizinisch definierte Übersterblichkeit. Dafür müssen die Zahlen unter anderem altersstandardisiert und nach Todesursachen ausgewertet werden.

Sie zeigt aber eine über fünf Jahre **anhaltende** Auffälligkeit. Gerade deshalb darf diese Entwicklung weder vorschnell erklärt noch ignoriert werden.

Welche Rolle spielten die Alterung der Bevölkerung, COVID-19-Erkrankungen, Hitzeperioden, andere Krankheiten und Veränderungen der medizinischen Versorgung?

Sind bestimmte Todesursachen stärker angestiegen als andere?

Und ist seit **2021** ein statistischer Zusammenhang zwischen der Verabreichung bestimmter Arzneimittel – einschließlich COVID-19-Impfstoffen – und der Sterblichkeitsentwicklung erkennbar?

Eine zeitliche Übereinstimmung beweist keine Ursache. Sie rechtfertigt aber eine ergebnisoffene Prüfung auf der Grundlage anonymisierter Daten.

Gleichzeitig ist seit 2021 ein deutlicher und anhaltender Geburtenrückgang festzustellen.

Von 2016 bis 2019 wurden im Hochtaunuskreis durchschnittlich rund **2.050 Kinder pro Jahr geboren**.

Über fünf Jahre wären bei gleichbleibendem Niveau rechnerisch etwa **10.230** Geburten zu erwarten gewesen. **Tatsächlich wurden von 2021 bis 2025 nur 8.670 Kinder geboren.**

Gegenüber dem früheren Durchschnitt **fehlen** damit rechnerisch rund **1.560 Geburten**.

Besonders deutlich ist die Entwicklung seit 2022.

Die Zahl sank von 1.960 Geburten im Jahr 2021 auf nur noch **1.600** im Jahr 2025.

Damit lag die Geburtenzahl 2025 rund **22 Prozent** unter dem Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019. Gegenüber 2019 beträgt der Rückgang sogar **23 Prozent**.

Der Landesvergleich zeigt:

Auch in Hessen gingen seit 2021 die Geburten deutlich zurück.

Eine weitere markante Verschärfung trat 2022 ein. Von 2016 bis 2025 wuchs der negative natürliche Bevölkerungssaldo von 3.350 auf 19.339 Personen und damit auf das 5,8-Fache beziehungsweise annähernd

Erheblich weniger Geburten, deutlich mehr Sterbefälle.

Warum wächst Bad Homburg trotzdem?

das Sechsfache an.

Der Geburtenrückgang im Hochtaunuskreis fiel jedoch noch deutlich stärker aus als im Landesdurchschnitt.

Auch hier stellen sich offene Fragen.

Gibt es plötzlich weniger Frauen im gebärfähigen Alter? Werden Familien später gegründet? Welche Rolle spielen Wohnkosten, fehlender familiengeeigneter Wohnraum, wirtschaftliche Unsicherheit und die Kosten der Kinderbetreuung?

Welche Folgen hatten die Corona-Pandemie und die gesellschaftlichen Veränderungen seit 2020?

Und gibt es **Veränderungen bei Fehlgeburten, Totgeburten, Frühgeburten** oder der **Säuglingssterblichkeit**?

Auch mögliche statistische Zusammenhänge mit Arzneimitteln und Impfstoffen sollen ergebnisoffen untersucht werden. Das bedeutet nicht, dass eine Ursache bereits feststeht. Es bedeutet, dass vorhandene Daten nicht aus politischen oder institutionellen Gründen ausgeblendet werden dürfen.

Betrachtet man Geburten und Sterbefälle gemeinsam, wird die Dimension der Entwicklung besonders deutlich.

Von **2021 bis 2025** standen im Hochtaunuskreis **8.670 Geburten insgesamt 13.690 Sterbefällen gegenüber.**

Das ergibt ein natürliches Bevölkerungsdefizit von 5.016 Menschen.

Dieser Wert betrifft den gesamten Hochtaunuskreis. Er darf nicht fälschlich als natürlicher Saldo Bad Homburgs bezeichnet werden. Die entsprechenden Zahlen für Bad Homburg müssen gesondert ermittelt werden.

Trotz dieser kreisweiten Entwicklung wuchs im gleichen Zeitraum die Einwohnerzahl Bad Homburgs erheblich.

Ende 2021 lebten amtlich **54.144 Menschen** in der Stadt. Ende 2025 waren es **56.938**.

Das ist ein **Zuwachs von 2.794 Menschen** beziehungsweise **5,2 Prozent** innerhalb von vier Jahren.

Dieses Wachstum kann aufgrund erhöhten Sterbefällen und Geburtenmangel nur durch einen positiven Wanderungssaldo erklärt werden.

Hier zeigt die Statistik für gesamt Hessen eine bemerkenswerte Entwicklung:

Das hessische Bevölkerungswachstum durch Wanderungen wurde zwischen 2016 und 2025 vollständig von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit getragen.

Bei deutschen Staatsangehörigen bestand gleichzeitig ein erheblicher Fortzugsüberschuss.

Erheblich weniger Geburten, deutlich mehr Sterbefälle.

Warum wächst Bad Homburg trotzdem?

Doch gerade hier fehlen für Bad Homburg bislang belastbare und öffentlich nachvollziehbare Daten.

- Wie viele zugezogene Haushalte bestreiten Lebensunterhalt und Wohnkosten vollständig aus eigenem Einkommen?
- Wie viele erhalten Wohngeld, Bürgergeld, Sozialhilfe oder andere öffentliche Leistungen?
- Welche Mieten oder Kaufpreise können diese Haushalte dauerhaft aus eigener Kraft tragen?
- Und welche zusätzliche Nachfrage entsteht nach gefördertem Wohnraum und kommunaler Infrastruktur?

Diese Fragen sind keine pauschale Bewertung von Menschen nach ihrer Herkunft. Sie sind notwendige Fragen an die finanzielle Tragfähigkeit der Stadtentwicklung.

Denn jeder zusätzliche Einwohner braucht Wohnraum und Infrastruktur. Neue Wohnungen benötigen Grundstücke, Straßen, Energieversorgung, Kinderbetreuung, Schulen, soziale Einrichtungen und öffentliche Dienstleistungen.

Können hohe Neubau- und Bestandsmieten nicht aus eigenem Einkommen getragen werden, steigt der Bedarf an Wohngeld und der Übernahme von Unterkunftskosten.

Damit werden Wohnungen nicht allein durch Käufer oder Mieter finanziert. Ein wachsender Teil der Belastung kann mittelbar bei Bund, Land, Kreis und Kommunen liegen.

Diese Entwicklung muss langfristig betrachtet werden.

Insbesondere wird der Einfluss von künstlicher Intelligenz (KI) und Automatisierung den Arbeitsmarkt stark verändern. KI erhöht die Produktivität bei Wegfall von Arbeitsplätzen.

Wenn die Bevölkerung wächst, während gleichzeitig Arbeitsplätze entfallen oder Einkommen unter Druck geraten, können **Sozialausgaben und Wohnkostenzuschüsse erheblich steigen.**

Äußere Zuwanderung ohne ausreichende Beschäftigungs-, Qualifikations- und Finanzierungsperspektive könnte unter diesen Bedingungen die kommunalen Probleme **verschärfen**.

Darum geht es in unseren beiden Anträgen.

Wir behaupten keine bereits feststehende Ursache für **erhöhte Sterbefallzahlen** oder **fehlende Geburten**.

Wir behaupten auch nicht, dass jeder Zugezogene **öffentliche Leistungen** benötigt.

Wir verlangen aber, dass die auffälligen Entwicklungen gemeinsam betrachtet und die bestehenden Datenlücken offengelegt werden.

Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge bilden zusammen die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung.

Erheblich weniger Geburten, deutlich mehr Sterbefälle.

Warum wächst Bad Homburg trotzdem?

Wer neue Wohnungen, Kindertagesstätten, Schulen, Pflegeeinrichtungen und soziale Infrastruktur plant, muss wissen, auf welcher demografischen und finanziellen Grundlage diese Entscheidungen beruhen.

Eine steigende Einwohnerzahl allein beweist weder den Bedarf an frei finanziertem Neubau noch dessen Bezahlbarkeit.

Langfristige Investitionen dürfen nicht auf pauschalen Wachstumsannahmen beruhen, während natürliche Bevölkerungsverluste, wirtschaftliche Risiken und mögliche Sozialausgaben unberücksichtigt bleiben.

Deshalb fordern wir Transparenz.

Die KEHRTWENDE - Bad Homburg will altersstandardisierte Sterbefallzahlen, eine Auswertung der Todesursachen, eine nachvollziehbare Untersuchung des Geburtenrückgangs und eine klare Darstellung des natürlichen Bevölkerungssaldos.

Wir wollen wissen, woher das Bevölkerungswachstum stammt, wie dauerhaft es ist und welche finanziellen Folgen daraus entstehen.

Nicht Vermutungen, sondern überprüfbare Zahlen müssen die Grundlage politischer Entscheidungen sein.

Denn verantwortungsvolle Politik beginnt dort, wo offene Fragen nicht verdrängt, sondern sachlich und nachvollziehbar beantwortet werden.

Kirsten Baum
KEHRTWENDE – Bad Homburg